

# Kongeniales Duo an Oboe und Klavier

Olivier Doise und Michèle Gurdal verzauberten ihr Publikum in der Preetzer Klosterkirche

VON SVEN TIETGEN

**PREETZ.** Ursprünglich sollte am Montag der erste Flötist der Berliner Philharmoniker in der Preetzer Klosterkirche auftreten. Weil der Musiker in seiner Planung eine Tournee in Japan übersehen hatte, kamen Olivier Doise und Michèle Gurdal zum Zuge – und erwiesen sich als kongeniales Duo an Oboe und Klavier.

Das schlicht mit „Romanzen und Sonaten“ überschriebene Programm startete mit einer intensiv und leidenschaftlich vorgetragenen Telemann-Sonate für Oboe und Klavier. „Telemann ist unser Gott“, bekannte Olivier Doise zum Auftakt. Kurz pustete er seine Marigaud-Oboe durch, dann widmete er sich der barocken Fabulierlust. Und nicht nur die Finger des Musikers, der erst in der Pariser Oper, dann bei den Münchner Philharmonikern und seit 2009 im Orchestre Philharmonique de Radio France jeweils zum Solo-Oboisten berufen wurde, tanzten über die Klappen seines Holzblasinstruments. Auch der 45-jährige Franzose selbst bewegte sich und seine Oboe schwungvoll über den mit schwarzen und weißen Steinplatten belegten



Michèle Gurdal und Olivier Doise glänzten auch mit charmanten Ansagen und Erläuterungen ihrer Musik.

FOTO: SVEN TIETGEN

Altarraum der Klosterkirche.

Punktgenau, aber geschmeidig und mit viel Leichtigkeit setzte Olivier Doise die Töne in der Telemann-Sonate. Mit Michèle Gurdal stand dem Professor am Konservatorium von Boulogne-Billancourt eine Partnerin zur Seite, die das Klangspektrum des Flügels sensibel auslotete – und sich dabei nicht in den Vordergrund drängte. Mit ihrer atemberaubenden, wie selbstverständlich wirkenden Virtuosität umgarnte die in

Berlin lebende Musikerin die perlende Tonkunst ihres Duettpartners. Ihre individuelle Klasse konnte die Tochter eines belgischen Piloten und einer japanischen Künstlerin in einer Solo-Nummer ausspielen. Zupackend und feinfühlig zugleich interpretierte sie das „Jeux d'eau“ von Maurice Ravel – und zeigte sich begeistert von der Soundqualität des Preetzer Gotteshauses.

„Die Akustik hier ist unglaublich, wir hören uns sehr

gut. Und es ist traumhaft hier, ein wunderbarer Ort“, schwärmte die Pianistin, die bereits als Neunjährige mit dem belgischen Kammerorchester live im TV auftrat. Im Mittelpunkt des Konzerts standen aber die Duette mit Olivier Doise. Der Oboist machte bei seinen Ansprachen deutlich, wie wichtig für die Interpretation die Entstehungsgeschichte der Stücke ist. Die drei Romanzen für Oboe und Klavier Opus 94 schrieb Robert Schumann nicht einfach im stillen Kämmerlein. „Er hat die Romanzen 1849 als Weihnachtsgeschenk für seine Frau Clara komponiert“, erzählte Olivier Doise.

## Gänsehautmomente im Schlussdrittel

Zu den Höhepunkten des Konzerts gehörte das Schlussdrittel, mit Werken von Benjamin Britten und Francis Poulenc präsentierte das Duo höchst anspruchsvolles Material – und sorgte bei den rund 150 Besuchern für viele Gänsehautmomente. Zwei Zugaben von Messiaen und Marcello gab es oben drauf. „Das ist einfach zauberhaft“, schwärmte eine Besucherin.